



Katholischer Kindergarten St. Josef

Wachenheimerstraße 22
68549 Ilvesheim

Tel.: 0621/300 85380
E- Mail: kita.josef@ssemma.de

Leitung: Andrea Krone

1. Was Sie über unseren Kindergarten wissen sollten

Kindergartenarbeit unter Katholischer Trägerschaft gibt es in Ilvesheim seit dem Jahr 1895. Diese wurde, wie auch unser Kindergarten St. Josef, der seit dem Jahr 1960 besteht, bis zum Jahr 1988 von Katholischen Ordensschwwestern geleitet. Derzeit sind wir ein 5-gruppiger Kindergarten mit verlängerten Öffnungszeiten, sowie 20 GT-Plätzen. Aufgenommen werden bei uns Kinder von 3 bis 6 Jahren, die Kinder sind in altersgemischten Gruppen untergebracht. Unser Kindergarten wird von Kindern verschiedener Konfessionen und Nationalitäten besucht. Betreut werden die Kinder von qualifizierten Fachkräften.

Der **Träger** des Kindergartens ist die Römisch-katholische Kirchengemeinde Mannheim Maria Magdalena.

Die **Geschäftsführung** ist an die Katholische Gesamtkirchengemeinde Mannheim übertragen. Folgende Aufgaben werden von der Geschäftsführung übernommen:

- Trägervertretung in allen Bereichen, die die Rahmenbedingungen des Kindergarten-Alltags betreffen
- Festlegen von Standards und Regelungen, die für alle 39 Kindergärten der Kath. Kirche in Mannheim, Ilvesheim und Edingen-Neckarhausen gelten (in Zusammenarbeit aller fünf Kindergartengeschäftsführungen in der Gesamtkirchengemeinde Mannheim)
- Personalangelegenheiten
- Erste Ansprechpartnerin für die Leitungen der Kindergärten
- Ansprechpartnerin für Elternvertretungen aus den Kindergärten
- Teilnahme an Dienstbesprechungen im Kindergarten (nach Absprache)

Wir sind Mitglied im Caritasverband in der Erzdiözese Freiburg e.V. und im „Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder- KTK“.

1.1. Die Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von Montag bis Freitag, mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage, Ferien und zusätzlicher Schließungszeiten, täglich geöffnet.

Wir bieten verlängerte Vormittagsöffnungszeiten (VÖ) und Ganztagsbetreuung (GT) an. Zu folgenden Zeiten können die Kinder den Kindergarten besuchen:

VÖ: 7.30 bis 15:00 Uhr (Abholzeit von 13.15 Uhr bis 15:00 Uhr)

VÖ 1: 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr, VÖ 2: 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr

GT: 7:30 bis 16:30 Uhr (Abholzeit von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr)

Kernzeit ist von 8.45 Uhr bis 13.15 Uhr.

Im Interesse der Kinder und der Gruppe soll der Kindergarten regelmäßig besucht werden und die Kinder sollen bis 8.45 Uhr im Kindergarten sein. Nur so ist eine ungestörte pädagogische Arbeit möglich. Ebenso bitten wir Sie, die Abholzeiten einzuhalten.

2. Wie sehen wir das Kind?

Jedes Kind ist ein eigenständiger Mensch von Beginn an. Es ist eine Persönlichkeit, der ebenso Akzeptanz und Respekt gebührt wie einem Erwachsenen.

Kinder sind wissbegierige, unvoreingenommene, fröhliche Menschen. Ihren natürlichen Drang, die Umwelt zu entdecken, sich an vielen Dingen des Lebens zu erfreuen und Neues auszuprobieren, wollen wir durch viel Freiraum und Unterstützung fördern.

Jedes Kind hat das Recht in seiner Eigenart akzeptiert zu werden. Wir versuchen, Kinder zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu erziehen, ohne deren Individualität einzuschränken.

Einerseits soll das Kind Liebe, Geborgenheit und Anerkennung spüren, es müssen aber auch Grenzen gesetzt werden, um ein gesellschaftsfähiger Erwachsener zu werden. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, ihre Grenzen kennen zu lernen, an sie zu stoßen und auch die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, zu erfahren.

Kinder lernen mit allen Sinnen und benötigen ausreichend Möglichkeiten, um sich spielerisch damit auseinanderzusetzen.

Kinder sind religiösen Fragen gegenüber offen und brauchen Raum für kindgemäße religiöse Erziehung.

2.1. „Wir reden mit“ - Partizipation und Beteiligung der Kinder in unserer Einrichtung

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Alltags in unserer Kindertageeinrichtung. Dieses Zusammenleben gestalten wir gemeinsam mit den Kindern.

Die Kinder sollen in möglichst vielen Entscheidungsprozessen, die ihre Person betreffen, einbezogen und an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, beteiligt werden. Dies bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das seelische oder körperliche Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der pädagogischen Fachkräfte (PäFK) den Kindern gegenüber voraus:

Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag Größtenteils eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Wir versuchen mit unserem Handeln, Vorbild zu sein. Wenn Kinder dies selbst erfahren, können sie anderen Menschen auch mit Achtung, Respekt und Wertschätzung begegnen.

Dass Kinder die Erfahrung machen, ihre Meinung frei äußern können und dass ihre Bedürfnisse respektiert werden, ist uns wichtig. Wir finden altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten im Morgenkreis: Kinderkonferenz, Abstimmung...

Entscheidungen, wie z.B.:

- Was wird im Morgenkreis gespielt und gesungen, treffen wir gemeinsam.
- Was singen oder beten wir vor dem gemeinsamen Mittagessen?
- Wen lade ich zu meiner Geburtstagsfeier im Kiga ein?
- Gehe ich mit in den Garten oder spiele ich lieber drin weiter?
- Wann gehe ich frühstücken?
- Wie sieht der Speiseplan für die nächste Woche aus, was möchten wir essen?
- Gemeinsam mit den Kindern neue oder aktuelle Spielbereiche gestalten und vorab Ideen sammeln.

Es wird über verschiedene Dinge abgestimmt und jede Stimme zählt gleich.

Die Kinder müssen eine Vorstellung davon bekommen, was für sie gut ist und sie müssen in der Lage sein, ihr Umfeld kritisch zu betrachten.

Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, z.B. in dem wir ihnen Fragen stellen. Wir lassen die Kinder Handlungsmöglichkeiten erproben, nach eigenen Lösungen suchen und begleiten sie dabei.

Wir gehen auf Ideen/Vorschläge der Kinder ein, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder gemeinsam erforschen, warum sich ein Vorschlag nicht umsetzen lässt. Lösungswege werden nicht vorweggenommen oder in den Mund gelegt, wir begleiten und unterstützen die Kinder auf dem Weg der Lösungssuche.

Durch die Beteiligung der Kinder machen sie viele Erfahrungen:

- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- Das Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung werden aufgezeigt.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen.
- Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinanderzusetzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.

3. Pastoraler Auftrag: Die religiöse Erziehung

Als Teil der Pfarrgemeinde möchten wir für Sie und ihre Kinder ein Ort sein, an dem Sie christliche Gemeinschaft konkret erleben können. Das bedeutet, dass wir die Persönlichkeit der Kinder achten und ihre Fähigkeiten und Begabungen fördern. Im täglichen Miteinander lernen die Kinder Verantwortung für jüngere und schwächere zu übernehmen, Hilfeleistungen selbständig anzubieten.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenalltags sind die christlichen Feste im Jahreskreis wie Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advents- und Weihnachtszeit und Ostern. Die christlichen Feste werden hier in der Einrichtung in Form von Kindergottesdiensten oder in der Kirche mit der Pfarrgemeinde gefeiert.

In unterschiedlicher Methodik, z.B. in ganzheitlichem Erleben, mit Bilderbüchern, Liedern und Gebeten erfahren die Kinder Inhalte der Bibel und des christlichen Glaubens.

Wir achten und respektieren auch andere Kulturen und Religionen.

4. Der Orientierungsplan

Der Orientierungsplan beinhaltet im theoretischen Teil die Grundlagen und Ziele der Bildungsarbeit, pädagogische Herausforderungen und Grundlagen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in einer Kindertagesstätte.

Im praktischen Teil sind die Bildungs- und Entwicklungsfelder eines Kindes genannt und die dazugehörigen praktischen Umsetzungsmöglichkeiten, Ziele und Anregungen in den folgenden Bereichen:

- Körper
- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

Auf diese sechs Bereiche nimmt die Kindergartentageseinrichtung Einfluss. Im Mittelpunkt der Arbeit nach dem Orientierungsplan stehen das Kind und seine Entwicklung und die Professionalität der pädagogischen Fachkräfte.

Dieser Orientierungsplan ist die Grundlage für unsere pädagogische Planung und unsere praktische Arbeit mit unseren Kindern, Eltern und anderen Institutionen und ist so verbindlich für alle Mitarbeiter*innen in unserer Einrichtung.

4.1 Umsetzung der Ziele des Orientierungsplans

Körper:

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren eigenen Körper und die Möglichkeit sich über ihn auszudrücken. Sie erweitern Ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für Ihren eigenen Körper.

Dies erreichen wir durch:

- Turnen, Rhythmik und Tanz
- Kreisspiele
- Veränderbare Bewegungsmöglichkeiten im Bewegungsraum
- Spiele im Außengelände
- Spaziergängen
- Ausflüge
- Waldtage

Sinne:

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne. Sie nutzen diese, um sich die Welt mit allen Sinnen anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mitzugestalten.

Dies erreichen wir durch:

- Hören
- Sehen
- Schmecken
- Riechen
- Tasten

Sprache:

Die Kinder erfahren Sprache als Instrument, das ihnen hilft die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Fähigkeiten.

Dies erreichen wir durch:

- Miteinandersprechen bei Spielen und bei Aktivitäten

- Singen
- Geschichten vorlesen und gemeinsame Bilderbuchbetrachtung
- Gezielte Sprachförderung

Denken:

Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtung, Fragen und Experimenten die Welt.

Dies erreichen wir durch:

- Experimentieren, Reflektieren und Freude am Mitdenken
- spielerisches Heranführen an naturwissenschaftliche und mathematische Sachverhalten
- Erkennen von Mustern, Regelmäßigkeiten, Regeln, Symbolen und Ziffern
- Fragen und das gemeinsame Suchen nach Antworten

Gefühl und Mitgefühl:

Die Kinder werden sich über ihre eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen umzugehen und ihr Einfühlungsvermögen und Mitgefühl zu zeigen.

Dies erreichen wir durch:

- das tägliche Miteinander
- gemeinsame Regeln
- positive / negative Erfahrungen
- Vorbilder

Sinn, Werte und Religion:

Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Weltorientierung und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen und weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.

Dies erreichen wir durch:

- unsere kulturelle und religiöse Vielfalt
- Vermitteln von Werten wie: Geborgenheit, Freundlichkeit, Nächstenliebe, soziales Miteinander, Hilfsbereitschaft und Vertrauen
- Feste, Feiern, Gottesdienste und Bräuche im Jahreskreis

5. Inklusion

In unserer Einrichtung gibt es Kinder unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft, Sprache und mit unterschiedlichen religiösen Hintergründen. Es gibt Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten, Hochbegabte, Kinder mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen, mit herausfordernden Verhaltensweisen und sozial-emotionalen Problemen. Manche Kinder brauchen viel Zeit und Zuwendung, andere holen sich, was sie für ihre Entwicklung brauchen und meistens „läuft es einfach gut“. Um eine gerechte Teilhabe zu gewährleisten, die der Unterschiedlichkeit und Vielfalt der Ausgangsbedingungen von Kindern Rechnung trägt, benötigen einige Kinder besondere Unterstützung in ihrer Entwicklung und Bildung.

Dies sehen wir als besondere Aufgabe und Herausforderung. Wir haben in unserem Konzept verankert, dass jeder von uns einzigartig ist und in seiner Einzigartigkeit gelten darf. Wir sind eine Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft und haben auch hier

einen Auftrag, jedes Kind so anzunehmen, wie es ist. Daher wollen wir uns den Anforderungen, die eine Offenheit für alle Kinder mitbringt, stellen. Wir sehen Vielfalt als Chance, die bereichern kann.

Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen, mit ihren eigenen Merkmalen, Hintergründen und familiären Lebenslagen zu berücksichtigen und zu unterstützen. Ziel ist es, eine gemeinsame Lern- und Lebensumgebung zu schaffen, die allen Kindern in ihrer Vielfaltigkeit zu Gute kommt. Wir sagen ein grundsätzliches „Ja“ zu Inklusion, auch wenn wir uns bewusst sind, dass es in der praktischen Umsetzung ein „Weg der kleinen Schritte“ ist.

6. Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Eltern / Begleitperson und die Erzieher*innen außerordentlich wichtig. Ob sich ein Kind im Kindergarten wohl fühlt, hängt sehr davon ab, wie die Eingewöhnungszeit verlaufen ist. Deshalb gilt für eine optimale Eingewöhnungszeit – **viel Zeit einplanen!**

Das Kind muss eine stabile Bindung zum/zur Bezugserzieher*in haben, um sich gut von den Eltern / der Begleitperson trennen zu können.

Damit die Eltern/ Begleitperson vor dem Eintritt den/die Bezugserzieher*in ihres Kindes kennen lernen können, findet ungefähr 3 Wochen vor der Eingewöhnung ein Eintrittsgespräch statt. Ziel des Gespräches ist es, den Eltern / der Begleitperson Informationen über die Struktur der Eingewöhnung (Aushändigung der Aufnahmeunterlagen) und den Tagesablauf im Kindergarten zu geben und Informationen über das Kind zu bekommen. Die Eltern/ die Begleitperson können das Kind schon im Voraus auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten, indem sie mit dem Kind über den Kindergarten sprechen.

Die Eingewöhnungszeit hat verschiedene Phasen, die hier noch erklärt werden. Da aber jedes Kind andere Bedürfnisse hat, kann das Vorgehen im Einzelfall individuell gestaltet werden. Dies wird aber immer mit den Eltern/ der Begleitperson abgesprochen, denn wir verfolgen dasselbe Ziel wie die Eltern / die Begleitperson:

Wir möchten, dass sich ein Kind bei uns wohl und geborgen fühlt!

Ablauf der einzelnen Phasen unserer Eingewöhnung:

Grundphase Tag 1 bis 3

Der Elternteil / die Begleitperson kommt mit dem Kind jeweils für 1-2 h in die Kita und nimmt es anschließend wieder mit.

Das Kind macht sich mit der neuen Umgebung vertraut, es bestimmt dabei selbst, womit es sich beschäftigen möchte. Mit viel Empathie geht der /die Erzieher*in auf das Kind ein und schafft so eine Vertrauensbasis. Auf Kontaktversuche des Kindes (Blickkontakt, Anlächeln etc.) reagiert der/die Erzieher*in aufmerksam, verhält sich ansonsten zurückhaltend. Die Bezugsperson begleitet das Kind aktiv ins Spiel. Die erste Kontaktaufnahme des/der Erzieher*in erfolgt durch seine/ihre Begleitung am Spiel des Kindes. Die Pflege des Kindes (Wickeln, Nase putzen etc.) übernimmt die Begleitperson, während die Erzieherin in der Nähe ist.

In den ersten drei Tagen wird dem Kind eine gewisse Stabilität durch Wiederholung der Struktur vermittelt.

Erster Trennungsversuch Tag 4 bis 7

Nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Begleitperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt aber in der Nähe. Ab diesem Tag übernimmt die Erzieherin die Pflege des Kindes.

Der Elternteil / die Begleitperson kommt nach ca. 30 Minuten bis 1 Stunde zurück und nimmt dann das Kind mit nach Hause.

Wenn dem Kind die Trennung noch sehr schwer fällt, wird die Abwesenheit der Begleitperson verkürzt und am folgenden Tag wiederholt. Erst wenn es sich von dem/der Erzieher*in trösten lässt und etwa zwei Stunden gut ohne die Begleitperson auskommt, beginnt die Stabilisierungsphase.

Es sollte niemals an einem Montag mit einem neuen Schritt begonnen werden!

Stabilisierungsphase in den folgenden Tagen 8 bis 10

Der Ablauf ist identisch mit den vorherigen Tagen, jedoch wird die Zeit ausgedehnt. Nun bleibt das Kind immer länger ohne die Begleitperson in der Kita. Es kann am Ende der Woche schon am gemeinsamen Mittagessen/Imbiss teilnehmen. Danach wird es abgeholt. Hat sich das Kind beim Mittagessen/Imbiss wohl gefühlt, folgt der nächste Schritt. Das Kind wird in die Mittagsruhe begleitet. Ist das Kind noch nicht zu diesem Schritt bereit, wird es nach dem Mittagessen wieder abgeholt.

Die Begleitperson hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Für die VÖ Kinder beginnt nun die Schlussphase: Tag 11 bis 15, für die Ganztageskinder ab dem 16. Tag. Diese kann sich gegebenenfalls um eine Woche verlängern.

Schlussphase

Wenn sich das Kind einen halben Tag, inkl. Mittagessen/Imbiss (und Mittagsschlaf für GT), wohlgeföhlt hat, beginnt nun die Schlussphase der Eingewöhnung. In diesem Fall bleibt das Kind den ganzen Tag in der Kita und wird in den Alltag integriert.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind:

- einen ausgeglichenen Eindruck macht und grundsätzlich in guter Stimmung spielt
- sich von dem/der Bezugserzieher*in trösten lässt
- sich von dem/der Bezugserzieher*in pflegen lässt
- sich mit der neuen Umgebung auseinandersetzt
- den/die Bezugserzieher*in als "sichere Basis" akzeptiert und auch andere Erzieher*innen zulässt.

Sie als Eltern unterstützen Ihr Kind in der Eingewöhnungszeit am besten, indem Sie folgendes beachten:

- Nehmen Sie die Rolle eines teilnehmenden Beobachters ein, so sind Sie die sichere Basis für Ihr Kind. Verhalten Sie sich grundsätzlich passiv.
- Reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv, nehmen Sie jedoch von sich aus keinen Kontakt zum Kind auf.

- Drängen Sie Ihr Kind nicht dazu, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen.
- Falls Sie den Raum verlassen, lassen Sie zu, wenn Ihr Kind Ihnen folgt.
- Verabschieden Sie sich immer von Ihrem Kind, wenn Sie die Kita verlassen.
- Eltern die sich selbst und ihrem Kind diese Aufgabe zutrauen, tragen viel dazu bei, den Eingewöhnungsprozess glücklich zu bewältigen. Jegliche Unsicherheit Ihrerseits überträgt sich auf Ihr Kind!

7. Tagesablauf

Der Tagesablauf, der im Folgenden aus Sicht der pädagogischen Fachkräfte (PäFK), dargestellt wird, dient nur zur Orientierung, denn kein Tag ist wie der andere und wird durch die Gruppensituation bestimmt.

Unser Kindergarten tag beginnt um 7:30 Uhr. Die Kinder werden von den PäFK, die Frühdienst haben, in Empfang genommen; dies geschieht im wöchentlichen Wechsel. In der Frühdienstgruppe treffen sich die Kinder aller Gruppen und bleiben hier bis 8:00 Uhr oder 8:30 Uhr. Dies richtet sich nach dem Dienst der PäFK aus den jeweiligen Gruppen.

Hauptbestandteil des ganzen Vormittags ist das Freispiel. Die Kinder können wählen mit wem und mit was sie spielen, wann sie frühstücken möchten und ob sie in den Garten, ins Spielzimmer oder in die verschiedenen Funktionsräume zum Spielen gehen. Im Freispiel geben die PäFK den Kindern Impulse, d.h. sie unterstützen die Kinder bei der Auswahl des Spielmaterials und auch des Spielpartners. Die PäFK integrieren die Kinder ins Spielgeschehen, führen Gespräche mit einzelnen Kindern, helfen bei Problem- und Konfliktsituationen und beobachten den Gruppenprozess. Parallel dazu bieten die PäFK themenbezogene Angebote und Aktivitäten an. In Groß- und Kleingruppen treffen sie sich auch zu Gesprächen und Spielen. Die Kinder werden altersentsprechend in Projekten einmal die Woche zusätzlich zu ihrer Entwicklung gefördert: Minis, Midis und Maxis.

Ab 11:30 Uhr beginnt die Mittagessenszeit. Unsere Einrichtung kann 40 Mittagessenplätze in 2 Gruppen anbieten. In der 1 Gruppe essen alle GT-Kinder, in der 2. Gruppe alle Kinder, deren Eltern berufstätig sind.

Die Kinder der 1. Gruppe gehen nach dem Mittagessen entweder ½ Std. zum Ruhen oder die Jüngeren gehen ca. 1-2 Std. zum Schlafen.

Die übrigen VÖ-Kinder sind in drei Imbiss-Gruppen eingeteilt und bekommen parallel einen kalten Imbiss.

Ab 13:15 Uhr beginnt die Abholzeit. Alle VÖ1 Kinder werden bis 14:30 Uhr abgeholt und alle VÖ2 Kinder bis 15:00 Uhr.

Um 15:00 Uhr bekommen die GT Kinder nochmal einen kleinen Snack.

Die Kindergartenzeit für unsere Ganztageskinder endet um 16:30 Uhr.

Jeder PäFK stehen täglich Zeit für Vor- und Nachbereitung, im pädagogischen und hauswirtschaftlichen Bereich, zur Verfügung.

7.1. Tagesablauf der Ganztageskinder

- 7:30 - 8:45 Uhr: Bringzeit und Freispiel
- 8:00 - 9:30 Uhr: Frühstückszeit

- 9:45 Uhr: Morgenkreis (Mo. und Fr.)
- danach: Freispiel, Projekte, Gartenzeit, ...
- ab 11:30 Uhr: Mittagessen
- 12:30 - 13:00 Uhr: Ruhezeit

ODER

- 12:30 - 14:00 Uhr: Schlafen
- von 15:00 Uhr-15:30 Uhr ist keine Abholzeit
- 15:00 Uhr: Mittagssnack + kleines **Angebot**

(etwa einmal wöchentlich gibt es besondere **Angebote**, wie z.B. Bastelangebote, Sing- und Spielkreise, „Kinderkino“ oder Ausflüge auf den Spielplatz)

Abholzeit ab 15:30 Uhr bis spätestens 16:30 Uhr

8. Mahlzeiten im Kindergarten (Essen und Ernährung)

Die richtige Ernährung, Essen und Trinken, ist Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und Gesundheit. Kinder sollen die Möglichkeit haben sich gesund zu ernähren, selbstbestimmt zu entscheiden was und wieviel sie essen und ein natürliches Gefühl für Hunger, Durst und Sättigung zu entwickeln.

Frühstück

In unserer Kita bieten wir ein Frühstücksbuffet für alle Kinder an.

Die Frühstückszeit beginnt um 8:00 Uhr und geht bis 9:30 Uhr. Im Angebot ist täglich Brot, Joghurt, Müsli, Butter, Frischkäse, Marmelade, Honig, Obst und Gemüse nach Saison.

Mo bis Fr gibt es Käse und zusätzlich Mo und Di Putenwurst oder Putensalami. Montags ergänzen Laugenstangen und freitags Hefezopf das Buffet.

Wir kaufen regionale Produkte und achten auf ein ausgewogenes, gesundes Angebot. Kinder mit Lebensmitteleinschränkungen haben wir genauso im Blick, wie Kinder muslimischer Herkunft.

Was wir damit bezwecken?

- Jedes Kind entscheidet für sich, wann es essen möchte.
- Die Selbständigkeit wird gefördert.
- Kinder lernen Esskultur- Teller und Becher holen, ihre Speisen selbst auszuwählen und zu bestimmen was und wieviel es essen möchte, Platz anschließend wieder saubermachen.
- Kinder können miteinander erzählen.

Mittagessen

Ab 11:30 Uhr beginnt die Mittagessenszeit.

Wir können 20 Mittagessenplätze in 2 Gruppen anbieten. In der 1 Gruppe essen alle GT-Kinder, in der 2 Gruppen, alle VÖ Kinder, deren Eltern berufstätig sind. Beim Mittagessen wählen die Kinder selbst aus was und wieviel sie essen möchten.

Die übrigen VÖ Kinder sind in drei Imbiss-Gruppen eingeteilt und essen parallel einen kalten Imbiss, den sie von zu Hause, in einer Brotbox, mitbringen.

Gemeinsame Mahlzeiten finden unter anderem bei folgenden Gelegenheiten statt:

- Geburtstage
- Gemeinsames Kochen, Backen etc.
- Gruppenfesten

Gemeinsames Mittagessen/ Imbiss / Snack am Mittag für die GT – Kinder.

9. Die Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern ist, neben allem fachlichen Wissen und Können, vor allem eine Frage gegenseitigen Vertrauens.

Der Kindergarten ist nach dem Kindergartengesetz des Landes Baden-Württemberg (§ 2) eine **familienergänzende Einrichtung**.

Eltern, pädagogische Mitarbeiter/-innen und Träger übernehmen gemeinsam die Verantwortung für die Erziehung der Kinder. Unser Angebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien und nimmt ihre Sorgen und Nöte ernst.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern sollte von Wertschätzung, Akzeptanz und gegenseitiger Achtung geprägt sein.

Wir bieten den Eltern und anderen Bezugspersonen Unterstützung und Beratung für die Erziehung und zum Wohle der Kinder an. Hierzu gehören regelmäßige Gespräche und gemeinsame Aktivitäten wie z.B.:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Informations- und Beratungsgespräche über den Entwicklungsstand des Kindes und Hilfe bei Problemen
- Zwischen „Tür- und Angel- Gespräche“
- Elternabende, z.T. mit Referenten
- Elternbeiratswahl
- Feste und Aktivitäten wie z.B. Gottesdienste, Sommer- Familienfest, Advents oder Herbstmarkt
- Hospitation
- Elternkaffee
- Unterstützung und Organisation von Festen durch den Elternbeirat

10. Angebote für Maxis

10.1. Der Maxitreff - die erweiterte Kooperation mit der Grundschule

Um unseren großen Kindern (Maxis) einen sanften Übergang in die Grundschule zu ermöglichen, sind wir eine enge Erziehungspartnerschaft mit der Friedrich- Ebert-Schule eingegangen.

Im letzten Kindergartenjahr arbeiten zwei Kooperationslehrerinnen mit ihren Klassen eng mit unserer Einrichtung zusammen. Beginnend im Spätherbst besuchen die Lehrerinnen die Maxis im Kindergarten zum gemeinsamen Kennenlernen. Ab Januar findet 1x wöchentlich ein gemeinsamer Unterricht in einer Gruppe bestehend aus Maxis und Kindern aus der 1. und 2. Klasse in der Schule statt. Dieser wird von den Kooperationslehrerinnen und 3 pädagogischen Fachkräften aus unserer Einrichtung mit sachkundlichen, musischen und kreativen Inhalten gestaltet.

Die Kinder erlangen so eine große Sicherheit, da ihnen Örtlichkeiten und Personen ihrer künftigen Schule vertraut sind.

10.2. Weitere Aktivitäten

- Exkursionen z.B. zur Jugendverkehrsschule.
- Erste Hilfe Kurs
- Thema Ilvesheim. Die Kinder lernen ihre Gemeinde kennen.

11. Unser Außengelände

Unsere Einrichtung besitzt mit ca. 1.400 m² einen besonders großen Garten mit altem Baumbestand, viel Gebüsch und einer großzügigen Wiesenfläche. Dieser wurde im Sommer 2005 komplett umgestaltet und wir haben jetzt einen Spiel- und Bewegungsbereich, der dem Bewegungsdrang und dem kreativen Spielen der Kinder gerecht wird. Wir sehen den Außenbereich als sechsten Gruppenraum und nutzen diesen ganzjährig und bei fast jedem Wetter:

- im Sommer ist er durch die großen Bäume und Sonnensegel gut beschattet
- in der kälteren Jahreszeit passen wir uns mit entsprechender Kleidung an (Gummistiefel, Matschhose).

Bei allen Aktivitäten im Freien bleibt die Kleidung natürlich nicht von Sand, Erde und Gras verschont. Bitte wählen Sie deshalb praktische und kindgerechte Kleidung, damit Ihr Kind in der Entfaltung seiner Bewegung und Phantasie nicht eingeschränkt ist.

Den Kindern stehen neben den „natürlichen“ Klettergerüsten durch die Bepflanzung auch eine Vielzahl von Spielgeräten zur Verfügung, wie z. B. Wasserspielplatz, Fußballtor, Kletterwand, Sandkisten, Klettergerüste, großer Fuhrpark.

Im Sommer verlagern wir oft unseren ganzen Kindergartenalltag ins Freigelände. Dann bieten wir außerdem noch Folgendes an:

- Wasserspiele mit Planschbecken, Rasensprenger oder Gartenschlauch
- Mal- und Basteltische
- Spiele verschiedener Art
- themenbezogene Aktivitäten und Projekte

Geplante und gezielte Angebote sind grundsätzlich gruppenübergreifend und witterungsabhängig.

12. Projekte für Minis – Midis - Maxis

12.1. Mini Projekt

Unsere Jüngsten treffen sich einmal wöchentlich zum gemeinsamen Mini Projekt. Hier werden die Jüngsten altersentsprechend gefördert. Mit der Maus Klara werden die Kinder durch das Kindergartenjahr begleitet. Klara die Maus bringt für die Kinder jede Woche ein neues Angebot mit. So wird gemeinsam getanzt, gebastelt, gesungen oder etwas vorgelesen. Bei diesem Projekt wird auf die Bedürfnisse der Jüngsten geachtet. Auch alle Feste, die wir im Laufe des Jahres feiern, werden hier den Jüngeren nähergebracht.

12.2. Midis

Die Midis sind unsere Waldkinder. In jedem neuen Kindergartenjahr gehen die Waldkinder im Oktober und Frühjahr einmal für je eine Woche in den Wald. Ansonsten wird mit den Kindern einmal wöchentlich zum Thema Natur ein Angebot durchgeführt.

Die Kinder basteln z.B. aus Naturmaterialien Mobiles und Lernen etwas über die Tiere, die im Wald leben (welche Tiere halten einen Winterschlaf und welche eine Winterruhe?). Wir besuchen mit den Kindern die Vogelweide und das Wasserloch in Ilvesheim. Außerdem machen wir Spaziergänge auf Feld und Wiesen in unserer Gemeinde.

So möchten wir den Kindern die Schöpfung näherbringen und sie zur Nachhaltigkeit anhalten.

12.3. Maxis

Siehe Punkt 10.: Angebot für Maxis

13. Kindergartenbeitrag

Der Kindergartenbeitrag wird bestimmt durch:

- Betreuungsmodell
- Anzahl der Kinder in der Familie
- Jahreseinkommen

Die jeweils gültige Beitragstabelle finden Sie auf unserer Homepage unter dem Reiter „Elternbeiträge“.